



Die Garderobe der Madonna ergänzt

Im 888-Jahr-Jubiläum des Benediktinerinnen-Klosters Fahr schenkten die Klosterfrauen der Einsiedler Muttergottes ein neues Kleid.



Die Schwestern-
gemeinschaft aus
dem Kloster Fahr in
der Gnadenkapelle der
Stiftskirche Einsiedeln
vor dem neuen Fahrer-
Kleid der Schwarzen
Madonna zusammen mit
Abt Urban Federer und
Priorin Irene Gassmann
(hinterste Reihe rechts).

Bild Bruder Gerold Zenoni

Zwar gab es in früheren Jahrhunderten ein Gewand für die Muttergottes aus dem Kloster Fahr, doch stand dieses schon länger nicht mehr zur Verfügung. So war es der ausdrückliche Wunsch von Priorin Irene Gassmann und ihrer Mitschwestern, einen neuen Behang für die Einsiedler Muttergottes zu stiften.

Feierliche Übergabe

Am letzten Montag, am Fest Mariä Heimsuchung, unternahm die ganze Schwesterngemeinschaft aus dem Kloster Fahr eine Wallfahrt nach Einsiedeln. Abt Urban Federer stand der Eucharistie in der Stiftskirche vor. In

seinem Predigtwort ging der Kloster-vorsteher vom anstehenden Gipfel-treffen zwischen dem russischen und dem amerikanischen Präsidenten aus. In den Medien würde Putin bereits als Sieger dieses Treffens bezeichnet. Ganz anders sah Abt Urban das «Gipfeltreffen» zwischen der männlichen Kloster-gemeinschaft Einsiedeln und der weiblichen Schwesternschaft aus dem Kloster Fahr. Seit 888 Jahren bildet man eine Doppelgemeinschaft. Für den Abt stand bei dieser besonderen Begegnung die Demut im Vordergrund, der auch der Friede entspringe.

Die elegante Muttergottes

Im Grossen Saal des Klosters Einsiedeln fand am Nachmittag eine Präsentation der Macherinnen des neuen Kleides für die Mitschwestern und Mitbrüder statt. Intensiv an der Erarbeitung des neuen Behanges gearbeitet

hatten in der Paramentenwerkstatt des Klosters Fahr Priska Schmid, Maja Schmid und die Schwestern Bernadette Meier und Matthäa Wismer. Priska Schmid sprach über den Weggang des neuen Gewandes. Das Konzept eines ersten Entwurfs sei über den Haufen geworfen worden.

Froh war man im Kloster Fahr über die Vorgabe der Farbe Grün für das



Kleid aus dem Stift Einsiedeln. Man entschied sich für ein helles Grün. Als Material wählte man Seide und Wolle. Das deutlich sichtbare Band in der Mitte des Mantels der Muttergottes über die ganze Länge korrespondiert mit den gut sichtbaren Linien im Kleid. Angestrebt wurde eine weiche, feine Ausstrahlung. Man wollte dem Eindruck entgegenwirken, wonach die Muttergottes einatmet, und sich dann fast nicht mehr zu bewegen getraut, führte die Sprechende aus. Zudem sollen im Schleier die Sorgen und Nöte der Beter aufgenommen werden.

Priorin Irene übergab den Macherinnen ein kleines Präsent. Abt Urban bedankte sich für das Geschenk. Er gab zu, dass er sich «nicht ständig» mit Gewändern auseinandersetze. Doch beim Betrachten des neuen Muttergotteskleides sei ihm aufgegangen: «Mein Gott, ist die elegant». (*eing*)